Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 71 (1967)
Heft: 10

Nachruf: Wir trauern um Stini Fausch (1899-1967)
Autor: Werder, Magda

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir trauern um Stini Fausch (1899—1967)

Wollten wir jeder Lehrerin gedenken, die aus dem irdischen Leben abberufen wurde, könnte unsere Lehrerinnen-Zeitung die Fülle nicht fassen. Welch überreiches Maß an Treue und Hingabe, welch unerschöpfliches Meer von Güte und Liebe müßte vor uns ausgebreitet werden! Doch wir haben uns damit zu begnügen, derer zu gedenken in unserm Blatte, die sich um den Lehrerinnen-Verein als Trägerinnen eines Amtes verdient gemacht haben. Zu diesen Kolleginnen gehört Stini Fausch. Sie hat am 8. September nach langem Leiden und kurzem Spitalaufenthalt die Augen geschlossen. Sie war eine echte Lehrerin, der Beruf war Berufung. Liebe zur Jugend erfüllte sie, und diese Liebe war auch der Grund ihres Wirkens im Lehrerinnenverein, denn was den Lehrerinnen zugute kommt, so dachte Stini, wirkt sich aus auf Unterricht und Erziehung, also auf die uns anvertrauten Kinder. Es ist ja nicht der Verein als Institution, als Organisation, dem Stini Kraft und Zeit widmete, sie diente den Menschen, den Berufsgenossinnen, die so oft auf einsamen Posten unter schwierigen Verhältnissen und mit geringem Lohne ausharrten. Im Verein, dem Zusammenschluß Gleichgesinnter, fand die Einzelne Rückendeckung und Hilfe. Für Stini war dies Zusammenstehen selbstverständlich, und sie sagte nie nein, wenn es galt für berechtigte Forderungen der Lehrerinnen einzutreten, ja zu kämpfen gegen Vorurteile, überholte Gewohnheiten, Einsichtslosigkeit und Gleichgültigkeit. Deshalb stellte sie sich von 1940 bis 1950 der Sektion St. Gallen als Präsidentin zur Verfügung, ein schweres Amt in jenen Jahren der Krise und des beginnenden Weltkrieges. Unzählige Sitzungen, Eingaben, Gänge zu Behörden nahmen Zeit und Kraft in Anspruch und dies alles erledigte sie im steten Bestreben, mit der materiellen auch die ideelle Besserstellung der Lehrerinnen zu erwirken. Als 1950 die Leitung des Schweizerischen Lehrerinnen-Vereins an St. Gallen überging, war es selbstverständlich, daß Stini ein Amt im Büro übernahm. Durch alle drei Amtsperioden, also bis 1962 stand sie als Aktuarin und Vizepräsidentin der Zentralpräsidentin Elsa Reber zur Seite. Als Vertreterin des Zentralvorstandes nahm sie teil an den Sitzungen der Redaktions-Kommission. Die Leserinnen unserer Zeitung erinnern sich an ihre klaren, knapp formulierten Protokollauszüge nach den Sitzungen des Zentralvorstandes. Stinis kluger Rat, den sie in ihrer stillen, bescheidenen Art äußerte, war wertvoll und beherzigenswert. So trug sie bei zum Gelingen manchen Vorschlags, zur Verwirklichung mancher Idee. Verständnisvoll hörte sie andere Meinungen an, fest beharrte sie auf dem, was sie für gut und richtig erachtete, stets war ihr Sinn auf das Ganze, auf das Wohl, das geistige und das materielle, aller Lehrerinnen ausgerichtet.

Daß Stini Fausch eine tüchtige, geachtete und geliebte Primarlehrerin war, muß ich nicht besonders betonen, es ist selbstverständ-

lich. Auch nach ihrer Pensionierung 1960 widmete sie sich dem Unterricht und führte eine neu geschaffene Klasse für sehschwache Kinder, übernahm sie Vertretungen und Aushilfe an der neuen Schule für cerebral gelähmte Kinder.

An der Delegiertenversammlung in Spiez erreichte uns die Nachricht vom Abschluß dieses segensreichen Lebens. Wir waren nicht überrascht, doch traurig im Gedanken, Stini nicht mehr unter uns zu wissen. Die Zentralpräsidentin Dora Hug widmete ihr anerkennende Worte und wir standen, wie es üblich ist, zu Stinis Ehren auf, jedes still der lieben, feinsinnigen Kollegin und Freundin gedenkend.

Magda Werder

Erzieher planen für Millionen von Kindern vor und hinter dem Eisernen Vorhang

Über hundert Erzieher aus 18 verschiedenen Ländern, darunter eine große Delegation aus England, trafen sich vom 4.—14. August zu einer Erzieherkonferenz in Caux. Die Delegationen umfaßten Lehrkräfte von der Kindergarten- bis zur Universitätsstufe. — Es ging ihnen dabei weniger um Lehrmethoden und Stoffpläne, als um einen praktischen Plan, wie die Millionen von Kindern vor und hinter dem Eisernen Vorhang möglichst bald eine Antwort auf Haß, Angst, Selbstsucht und Gleichgültigkeit finden, und wie sie lernen können, von klein auf mit andern Rassen, Klassen und Religionen zusammenzuleben.

Als besonders wirksames Mittel zur Erreichung dieses Zieles hatte sich der Film «Give a dog a bone» (Gib em Hund en Chnoche) erwiesen. Er wurde nach einem modernen Märchen von Peter Howard gedreht. In humorvoller Weise zeigt er, wie Menschen zu Tieren werden, wenn sie sich um nichts kümmern, und wie die Welt aussieht, wenn die Menschen lernen füreinander zu sorgen. — Bereits ist dieser Farbfilm von 14 Erziehungsministern, die an der UNESCO-Konferenz teilnahmen gesehen worden, und 22 Länder haben Kopien bestellt. — Als Nahziel wurde die Verbreitung dieses Filmes während der nächsten zwei Jahre mit Unterrichtsliteratur in allen indischen Schulen an die Hand genommen. Bereits sind englische Lehrkräfte mit Kopien unterwegs in Indien. Weitere arbeiten damit in Ceylon, Jamaica und Malta.

Fruchtbare Gespräche fanden mit zahlreichen Schülern und Studenten statt, die ebenfalls an der Konferenz teilnahmen. Die Jugendlichen ihrerseits beschlossen, mit Betrügereien in Prüfungsarbeiten Kaltstellen gewisser Klassenkameraden und jeder Art von Unehrlichkeit aufzuräumen.

47 junge Europäer begleiteten die 60köpfige indische Gruppe mit ihrem revolutionären Führer Rajmohan Gandhi, dem Enkel des Mahatma, nach Indien. Dort werden sie sich einsetzen für ein *«star-*